

Nachrichtenbrief

Nr. 34
Oktober 2010

EDITORIAL



Friedensgespräche im Nahen Osten. Ein weiterer Anlauf wird unternommen unter weltweiter Medienpräsenz über den Frieden zu sprechen. Dieser neue Anlauf steht unter einem schlechten Stern. Gleichzeitig werden von der einen Seite Raketen abgeschossen, von der anderen wird bombardiert. Es sind Extremisten in Israel und Palästina, die jeden noch so kleinen Fortschritt torpedieren. Keine Seite hat sich bislang zu grundlegenden Vorgaben entschliessen können, so dass die Gespräche auch nur einen Hauch von Erfolg bringen könnten. Zu stark ist der politische Druck auf der einen Seite und der wacklige Präsidentenstuhl bei der Gegenpartei. Die Bereitschaft fehlt, den Anderen ernst zu nehmen, zuzuhören und Zugeständnisse zu machen.

Mitten in dieser Wüste von Unverständnis blüht eine standhafte Blume, unser Friedensdorf NSWAS. Dieses Dorf lebt ein Beispiel, wie die Zukunft des Landes aussehen könnte. Unser aller Wunsch, dass sich dieses Beispiel des gelebten Friedens unter den beiden Völkern verbreiten sollte, wird nicht geduldet. Die Extremen Siedler bauen weiter auf dem Land, das fehlt, um weitere Dörfer zu bauen, in denen Israeli und Palästinenser zusammen leben können.

Welch eine Vision, dass das Land der Siedler dazu genutzt würde!

Wir danken allen anonymen Spendern, die während dem Jahr unser Friedensdorf fördern!

Damit unsere Blume weiter blühen kann und ihr das lebensnotwendige Wasser zugeführt wird, sorgen die Freunde von NSWAS aus aller Welt. Seit Jahren können wir die Schule, das Zentrum, die Infrastruktur und

aktuelle Projekte mit kleinen und grösseren Beiträgen unterstützen. Dafür danke ich Ihnen von Herzen.

Dringend gebraucht wird ein neuer Schulbus, damit die Schüler aus den umliegenden Dörfern nach NSWAS zur Schule gebracht werden können. Was in Israel bei staatlichen Schulen eine Selbstverständlichkeit ist, das zur Verfügung stellen eines Schulbusses, wird dem Friedensdorf verwehrt. Deshalb haben wir uns zum Ziel gesetzt, mit den Spendengeldern von diesem Jahr einen neuen Bus zu finanzieren. Ich bin überzeugt, dass unsere treuen Mitglieder und Freunde mit ihrer grosszügigen Unterstützung dazu beitragen, dem Friedensdorf diese Anschaffung zu ermöglichen.

Ich danke Ihnen allen, dass Sie dazu beitragen, damit unsere Blume in der Wüste weiterleben kann.

P. Zapf

Stimme aus Neve Shalom / Wahat al-Salam

Liebe Freundinnen, liebe Freunde

Die neuen Friedensverhandlungen werden mit vorsichtigen Optimismus wahrgenommen. Wir haben Angst nach den vielen Enttäuschungen wieder zu hoffen.

Wie gross die Kluft zwischen der Selbstverständlichkeit unseres friedlich jüdisch palästinensischen Zusammenlebens und der Angst und Entfremdung zwischen den beiden Völkern ausserhalb von Neve Shalom / Wahat al-Salam ist, kam in den Presseberichten vor ein paar Wochen wieder einmal zum Vorschein. Das jüdisch-palästinensische politische Komitee des Dorfes hatte beschlossen nach der Flotilla Affäre am Eingang von NSWAS ein Protestschild gegen die Tötung der Friedensaktivisten und für eine Auflösung der Sperre des Gazastreifens aufzuhängen. Das Schild wurde zweimal in der Nacht von unbekannter Seite abgehängt, bis sich herausstellte, dass ein Untermieter, der kein Mitglied von NSWAS ist, dieses entfernt und darüber die Presse informiert hatte. Zwei der wichtigsten israelischen Zeitungen reagierten mit Schlagzeilen auf der ersten Seite "Krieg in Neve Shalom!" Das zeigte uns wieder einmal wie schwierig es in der Israelischen Öffentlichkeit ist, zu internalisieren, dass man miteinander unter unserem Motto: **Einverstanden sein, nicht einverstanden zu sein** in Frieden miteinander leben kann.

Umso wichtiger scheinen mir deshalb unsere Kurse in der Friedensschule, vor allem das Projekt

Change Agents for Peace

(<http://nswas.org/spip.php?article829>)



Change Agents for Peace: Rege Diskussion in der Pause vom Kurs für Mental Health Workers

In diesen Kursen, welche von der US AID finanziert werden, arbeiten wir während 21 Monaten mit verschiedenen Berufsgruppen von beiden Seiten für eine Erhöhung der Sensibilität der jeweils anderen Seite gegenüber. Die Absolventen dieser Kurse sollen sich in ihren Berufen mehr für Gleichberechtigung und Menschenrechte einsetzen. Dieses Projekt wird nun schon seit einigen Jahren durchgeführt und jedes Jahr sehen wir die Früchte davon. Hier nur zwei Beispiele dafür: Eine junge Advokatin arbeitete vor dem Kurs in einem privaten Advokatenbüro. Nach dem Kurs beschloss sie, den Privatsektor zu verlassen, ihre Karriere-Richtung zu ändern und sich auf Menschenrechte zu spezialisieren. Damit ist sie nicht allein, mit ihr arbeiten 70% der Absolventen des Change Agents Kurs für Advokaten heute in Organisationen für Menschenrechte. Ein anderes Beispiel: Ein junger Städteplaner beschloss nach dem Kurs in der Friedensschule seine These über die Wohnnot der vor allem arabischen Bevölkerung in Jaffa zu schreiben. Danach bekam er einen Posten als Vermittler zwischen der Führung der arabischen Bevöl-

kerung von Jaffa und der Stadtplanungsbehörde von Tel Aviv.

Nun zurück zu den Medien. An dem oben genannten Beispiel zeigt sich einmal mehr, wie wichtig es ist, mit Medienleuten zu arbeiten, damit ihre Perspektive sich auch auf die jeweils andere Seite erweitert. Deshalb führen wir dieses Jahr drei verschiedene Kurse mit Journalisten durch. Unser Ziel ist es durch die Sensibilisierung der Medienleute, diese für eine ausgeglichene Wahrnehmung der politischen und menschlichen Wirklichkeit in unserer Gegend zu gewinnen, dadurch eine Berichterstattung der Schwarz-Weiss Malerei zu verhindern und auf diesem Weg die Bevölkerung beider Seiten für die jeweils andere zu öffnen.

Die jungen Absolventen des Kurses **Change Agents for Peace** durchgehen einen wichtigen Prozess, der ihre Arbeitsrichtung innerhalb ihres Berufes beeinflusst. Die US AID finanziert leider jeweils nur einen Kurs für jeden Beruf. Der Bedarf an solchen Aktivitäten ist riesig. Wir würden gerne jedes Jahr mit jeder Berufsgruppe mindestens einen Kurs durchführen, es fehlen uns jedoch leider die Mittel dazu. Würde nur ein kleiner Bruchteil der Finanzen, die jährlich in diese unsinnige Kriegsmaschinerie fliessen in NGO's die Frieden, Menschenrechte und Gleichberechtigung fördern investiert, wir könnten die Welt verändern!

Danke dass Ihr uns dabei helft.

Shalom, Salam

Evi

Dient ein Schulbus dem Frieden?



Warum gerade für einen Schulbus spenden? Das fragen Sie sich vielleicht. Denn ja, die Schweizer Freunde von Neve Shalom / Wahat Al Salam haben sich dieses Jahr dafür entschieden, schwerpunktmässig ein bestimmtes Projekt zu unterstützen, den Kauf eines neuen Schulbusses.

Die Primarschule gehört zu den Herzstücken des Friedensdorfes. Bereits 1984 nahm die Dorfschule in einem kleinen improvisierten Gebäude ihre Arbeit auf und unterrichtete ein Dutzend Pionierkinder des Dorfes. Schon damals war zentral, dass beide Sprachen, Arabisch und Hebräisch gesprochen und die verschiedenen Kulturen gepflegt wurden. Den Kindern sollten die Ideen der Friedensoase auf ihren Lebensweg mitgegeben werden, aber eben nur den Kindern, die ohnehin schon das Privileg hatten, in Neve Shalom / Wahat Al Salam (NSWAS) gross zu werden.

Darum bedeutete es einen Meilenstein in der Entwicklung von NSWAS, dass die Schule 1990 ihre Tore auch für Kinder von ausserhalb öffnete. Inzwischen kommen neunzig Prozent der Schülerinnen und Schüler aus mehr als

25 umliegenden Ortschaften einer grösseren Region. Ausschlaggebend für die Schulwahl ist oft, dass es sich um eine pädagogisch hochstehende Primarschule handelt. Gleichzeitig bekommen all diese Kinder Werte von Toleranz, Gewaltfreiheit und Frieden mit, werden konsequent zweisprachig unterrichtet. Und dies nicht nur die Kinder von Friedensbewegten idealistischen Eltern.



Schulbusse, wie von Neve Shalom /Wahat al-Salam benötigt

Eine Bekannte aus der Schweiz, die vor vier Jahren in einen Moschaw in der Nähe gezogen ist, erzählte, wie sie anfangs von ihren jüdischen Nachbarn scheel angesehen wurden, als sie ihre Tochter in der Primarschule von Neve Shalom anmeldeten. Unterdessen senden viele dieser Leute ihre eigenen Kinder ebenfalls dorthin. Damit die Kinder aus den Nachbardörfern, insbesondere solche aus unterprivilegierten Kreisen, diese Schule besuchen können, ist ein gut funktionierendes Schulbussystem elementar. Dieses bringt Kinder zusammen, die einander sonst nicht persönlich kennen, sondern nur von ferne hassen lernen würden. Die Schulbusse ermögli-

chen gemeinsame Jugend- und Erziehungsjahre, die vielleicht den Grundstein für eine andere Generation von Erwachsenen legt. Erwachsene Juden und Araber, die die je andere Sprache sprechen, die anderen Feste mitfeiern können, die anderen Verletzungen und die je andere Sicht der Geschichte kennen.

Leider wird dieses jüdisch-arabische Schulmodell vom Staat nicht unterstützt. Schulbusse werden nur für religiöse Privatschulen vom Erziehungsdepartement übernommen. Neben dem Beitrag der Eltern hilft daher ein Netzwerk von ausländischen Freundeskreisen mit, die Schulbusse zu finanzieren. 180 Kinder finden in den bestehenden Bussen Platz, doch unterdessen kommen bereits 220 Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden jüdischen und arabischen Orten täglich nach Neve Shalom / Wahat al-Salam. Der Kauf eines neuen Schulbusses mag bescheiden wirken, ist aber in Tat und Wahrheit ein essentieller und konkreter Beitrag zur Friedenserziehung.

Mit einem Vermerk auf dem Einzahlungsschein können Sie uns mitteilen, dass Sie dieses spezielle Projekt unterstützen.

Brigitta Rotach

In eigener Sache:

Wir suchen Übersetzerin / Übersetzer (deutsch → französisch) für 6 bis 10 Seiten pro Jahr.

Kurznachrichten

Schulbeginn

1. September 2010. Wie jedes Jahr begleiten die stolzen Eltern die Erstklässler zu ihrem ersten Schultag. 90% der Kinder kommen täglich mit den Schulbussen nach NSWAS und lernen in einem friedlichen Neben- und Miteinander.

<http://nswas.org/spip.php?article977>



Die aufgeregten Erstklässler werden von den älteren Schülern im Spalier auf dem Schulhof empfangen.

Erste Friedensbibliothek im Nahen Osten eröffnet:



Im Hof der Friedensbibliothek, Nach den segnenden Reden, ein gesundes Buffet.

Im April wurde die Fred Segal Freundschaftsbibliothek feierlich eröffnet. Unter den zahlreichen Gästen waren: Vertreter der NSWAS Freundschaftsorganisationen aus der ganzen Welt, Minister Avishai Bravermann, Moshe Dadon, der Vorsitzende der

Mateh Yehuda Regionalbehörde, Knesset Mitglieder und bekannte jüdische und arabische Intellektuelle.

<http://nswas.org/spip.php?article942>

Spenden für NSWAS sind abzugsberechtigt. Wir sind z.B. im Besitz eines Bestätigungsschreibens des Kantons Bern.

“Before its too late: moving from protest to persistent activity”

Unter diesem Titel organisierten wir im Juli eine Konferenz mit 120 Friedens- und Menschenrechtaktivisten aus über 30 NGOs. So festigt NSWAS seine führende Position unter den zahlreichen Organisationen, die für Frieden und Gerechtigkeit arbeiten. Viele derer zentralen Aktivisten sind Absolventen der Leiterkurse der Friedensschule.

<http://nswas.org/spip.php?article974>



Diskussionsgruppe: Nach den Vorträgen wird besprochen welcher Aktivismus am effektivsten ist.

Ein Nachlass für Neve Shalom / Wahat al-Salam bedeutet, dass Ihr Geld nachhaltig für den Frieden eingesetzt wird.

IMPRESSUM

Schweizer Freundinnen und Freunde von Neve Shalom / Wahat al-Salam

Geschäftsstelle:

c/o Ada Winter
Geissenstrasse 6

CH-8712 Stäfa

E-Mail: ch@nswas.org

Internet: www.nswas.org
www.nswas.ch ist im Aufbau

Vorstand:

Rosmarie Zapfl-Herbling, Dübendorf, (Präsidentin)

Peter Dreyfus, Biel-Benken (Vizepräsident)

Brigitta Rotach, Zürich

Margaretha Gutknecht, Rueyres-les-Prés FR

Antonin Wagner, Zürich

Sabine Dreyfus, Schönenbuch

Charlotte Sonnenvelt, Zürich

Monique Eckmann, Carouge GE

Marie-Josette Gern, Neuchâtel

Spendenkonti

Bank:

Bank Coop, 4002 Basel
PC 40-888-1

Begünstigter: Neve Shalom, 4051 Basel

IBAN:

CH 10 0844 0298 3852 9000 0

Post:

Schweizer Freundinnen von Neve Shalom / Wahat al-Salam, Basel

Postcheck-Konto: 87-99504-1